

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 132 (1966)

Heft: 1

Rubrik: Aus ausländischer Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklung der sowjetischen Raketengeschütze

Am 11. August 1941 erließ das deutsche Oberkommando der Wehrmacht (OKW) einen Befehl, worin es hieß: «Die Russen besitzen ein automatisches Vielrohrgeschütz. Die Zündung der Geschosse erfolgt elektrisch. Der Abschuß ist mit Qualmentwicklung verbunden. Über die Erbeutung derartiger Geschütze muß unverzüglich Meldung erstattet werden.» Tags darauf hieß es in einem Armeebefehl, daß die Russen eine neue Art von Geschützen einsetzen, deren Geschosse mit Raketen-



Bild 1. Salvengeschütz BM 13. Es wurde schon im Sommer 1941 an der Leningrader Front eingesetzt. Die Leitschienen nahmen 16 Geschosse auf (Kaliber 130).

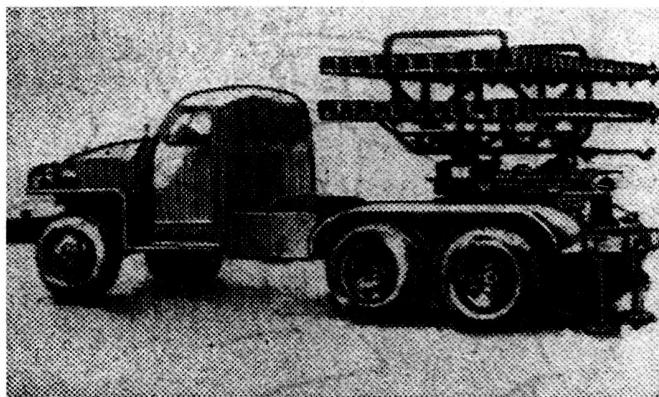


Bild 2. Das Salvengeschütz BM 8 wurde 1942/43 in die Ausrüstung der Sowjetarmee übernommen. In einer Salve konnten 48 Geschosse abgefeuert werden (Kaliber 80 mm).

treibstoff arbeiten. Glaubwürdigen Aussagen zufolge könnten diese in 2 bis 5 Sekunden eine größere Anzahl Granaten abfeuern. Jede Feststellung solcher Geschütze sei dem Befehlshaber für chemische Kriegsführung beim OKW zu melden.

Raketengeschütze wurden erstmalig im zweiten Weltkrieg eingesetzt. Obwohl auch die deutsche Wehrmacht, die US Army und die britischen Landstreitkräfte mit diesem Waffensystem ausgerüstet waren, erwiesen sich die zuerst im Sommer 1941 an der Leningrader Front verwendeten sowjetischen Typen, die «Katjuschas», den Werfern der anderen Armeen überlegen. Den deutschen Salvengeschützen lag der bereits 1940 eingesetzte 10,5-cm-Nebelwerfer zugrunde, der ursprünglich nur zum

Verschießen von Nebelgranaten bestimmt war. 1941 wurde der 15-cm-Werfer 41 einsatzfähig, mit dem Spreng- und Brandgeschosse bis 6,7 km weit geschossen werden konnten. Er besaß eine Spreizlafette, auf der kreisförmig sechs kurze Rohre angeordnet waren. Die Geschosse hatten schräggestellte Gasaustrittsdüsen, wodurch ihnen ein Drall verliehen wurde. In der amerikanischen und vor allem in der britischen Armee spielte dieses Waffensystem eine untergeordnete Rolle. Die Erprobung der ersten sowjetischen Salvengeschütze hatte schon 1938 und 1939 stattgefunden. Die 132-mm-Geschosse waren über Entfernungen von 8000 bis 8500 m ins Zielgebiet geflogen. Die Serienproduktion lief an. Aber nur wenige Tage nach dem

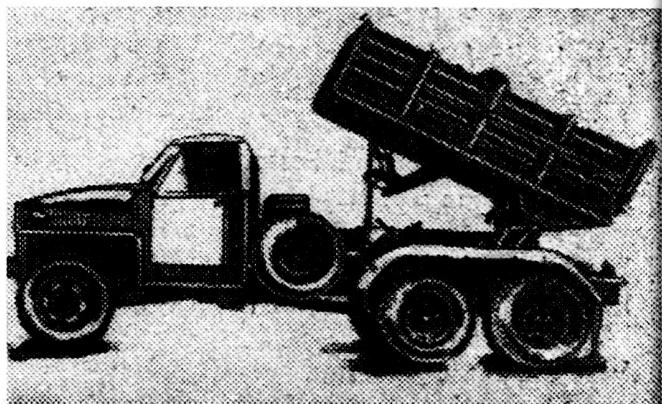


Bild 3. Das Salvengeschütz BM 31 bestand seine «Feuerprobe» in der Schlacht bei Kursk (Sommer 1943). In einer Salve wurden 8 Geschosse abgefeuert (Kaliber 310 mm).



Bild 4. Salvengeschütz BM 20.



Bild 5. Salvengeschütz BM 24.

Kriegsbeginn erhielt das Mitglied des Stabes des Artilleriekommandos der sowjetischen Armeeführung in Moskau, Oberstleutnant A.J. Kriwoschapow, den Sonderauftrag, in kürzester Zeit eine Raketenbatterie aufzustellen. Diese Batterie entstand am 28. Juni 1941 im Institut für Artillerietechnik in Moskau. Fünf SIS-6-Lastwagen wurden mit den Abschußvorrichtungen versehen. Am 1. Juli ging es an die Front. In der Sowjetarmee dienten die Raketengeschütze vor allem zur Feuervorbereitung vor Offensiven und dazu, Angriffshandlungen der Truppenteile und Verbände zu unterstützen. In den Kesselschlachten und in den Kämpfen bei Stalingrad (1942/43) und Kursk (1943) bewährten sie sich hervorragend. Die von der Sowjetarmee verwendeten Grundtypen BM 8, BM 13 und BM 31 übertrafen die anderen Salvengeschütze vor allem durch Feuerkraft, Zweckmäßigkeit und Beweglichkeit.

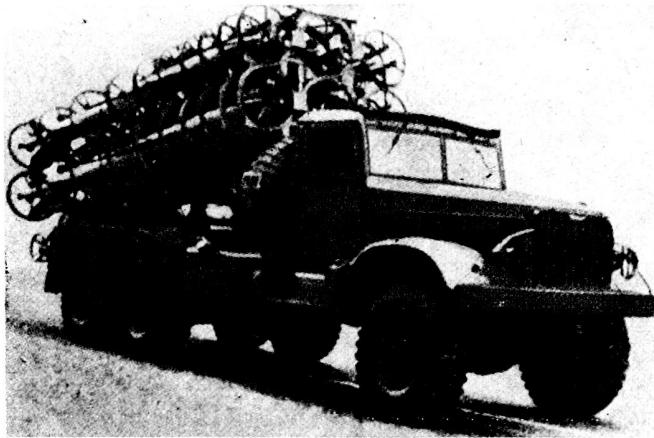


Bild 6. Salvengeschütz BM 28.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Raketengeschütze in der Sowjetunion weiterentwickelt. Die sowjetische Militärwissenschaft hat erkannt, daß die besonderen taktisch-technischen Eigenschaften dieses Waffentyps auch in einem Raketen-Kernwaffen-Krieg zur Geltung kämen. Sie können Kernwaffenmittel des Gegners schnell und wirksam bekämpfen sowie lebende Kräfte und Feuermittel des Gegners inner- und außerhalb von Deckungen niederhalten und vernichten. Ferner sind sie in der Lage, Feldbefestigungen, Geräte und Widerstandsnester zu zerstören. Sie sind vor allem wegen ihrer großen Flächenwirkung eine gefürchtete Waffe. Eine Abteilung dieser Raketengeschütze ist zum Beispiel in der Lage, im Durchschnitt 20 bis 40 ha Fläche mit einer einzigen Salve zu bekämpfen. Die entsprechend der Charakteristik eines solchen Geschosses relativ große Streuung wird durch das gleichzeitige Abfeuern einer großen Anzahl von Geschossen wettgemacht.

Die bekanntesten sechs Typen, die in der Sowjetunion nach dem Kriege entwickelt wurden, verwenden Geschosse mit

einem Kaliber von 140 bis 300 mm. Sie sind mit 4, 6, 12, 16 oder 17 Leitschienen ausgestattet, haben eine Reichweite zwischen 10 und 20 km und sind auf Fahrzeugen montiert. Als Munition

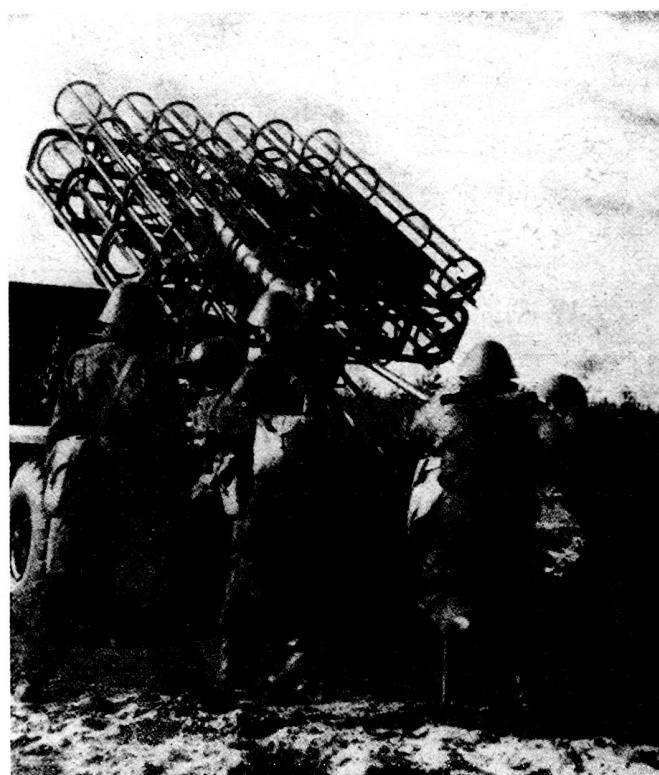


Bild 7. Geschoßwerfer der sowjetischen Volksarmee. In wenigen Minuten muß er mit 12 zentnerschweren Raketen geladen werden. Zweckmäßigerweise geschieht das im Bereitschaftsraum. Die Werfer werden geladen in die Feuerstellung gefahren, damit eine schnelle Feueröffnung möglich ist.



Bild 8. Achtrohriger, äußerst wendiger Raketenwerfer der polnischen Luftlandetruppen, der nur auf zwei Rädern ruht.

werden ungelenkte Feststoffraketen verwendet, die man einzeln oder in Salven elektrisch zündet und die Spreng-, Splitter-, Brand- oder betonbrechende Wirkung haben. Heute besitzen neben der Sowjetarmee alle Warschauer-Pakt-Armeen derartige Artillerie. cs

«Führertum beruht auf einfachen menschlichen Eigenschaften. Am wichtigsten für den Führer ist das Vertrauen, das ihm seine Untergebenen schenken. Um dieses Vertrauen zu gewinnen, muß er sie dazu bringen, seinen Charakter und sein berufliches Wissen und Können zu achten, ebenso seinen Sinn für Gerechtigkeit und seinen gesunden Menschenverstand, seine Energie, seinen Scharfsinn und seine Vorsorge, seinen Gleichmut in gefährlichen Lagen und seine Bereitschaft, die Nöte seiner Leute zu teilen, seine gute Laune in trüben Stunden, die Klarheit und Einfachheit seiner Befehle und sein festes Beharren auf der Ausführung, seinen Stolz auf die Befehlsgewalt.»

Auszug aus einer kanadischen Luftwaffenvorschrift